



Bielefeld

Haller Kreisblatt vom 24.01.2018/1

INTERVIEW

## „Passende Lösung für jeden Betrieb“

*Frau Herkströter, besonders an der Forderung nach der kurzen Vollzeit – der Arbeitszeitreduzierung auf 28 Stunden mit Lohnzuschlag in bestimmten Fällen – entzündet sich der Streit mit den Arbeitgebern. Gibt es Verhandlungsspielraum?*

**UTE HERKSTRÖTER:** Wir wollen alle drei Forderungen, also Tariferhöhung, 28-Stunden-Regelung und Zuschuss in bestimmten Fällen, über die Zielinie bringen. Einzelheiten müssen ausgehandelt werden.

*Kleinere Unternehmen können eine 28-Stunden-Regelung möglicherweise organisatorisch nicht stemmen. Besteht die Gefahr, dass die aus der Tarifgemeinschaft austreten, falls die kurze Vollzeit verbindlich würde?*

**HERKSTRÖTER:** Im Moment habe ich in Bielefeld und OWL noch nichts davon gehört. Ich bin sicher, dass wir in den Tarifverhandlungen wie immer für jede Betriebsgröße eine passende Lösung finden werden.

*Bringt das dann eine Mehrklassengesellschaft für die rund 3,9 Millionen Beschäftigten der Metall- und Elektroindustrie in Deutschland? Die einen können die Regel in Anspruch nehmen, andere aber nicht vollständig?*

**HERKSTRÖTER:** Im Grundsatz soll der Anspruch auf kurze Vollzeit für alle gelten. Wie in der Vergangenheit müssen aber Lösungen in Einzelfällen gesucht werden.

*Falls Beschäftigte ihre Arbeitszeit auf 28 Stunden reduzieren könnten, würden Lücken in den Betrieben entstehen. Wie sollen die gefüllt werden?*



Ute Herkströter, erste IGM-Betriebsratsvorsitzende.

**HERKSTRÖTER:** Es wird eine Ankündigungsfrist geben für Fälle, in denen die kurze Vollzeit in Anspruch genommen wird. Es gibt ja bereits Möglichkeiten zur Arbeitszeitreduzierung.

*Befürchten Sie nicht, dass Unternehmen Lücken durch Leiharbeit oder befristete Verträge schließen?*

**HERKSTRÖTER:** Zunächst einmal kommt es auf das Personal- und Zeitmanagement in den Unternehmen an. Die Frage heißt doch, ob man tatsächlich einen Personalausgleich braucht. Schon heute reagieren viele Betriebe auf Konjunkturschwankungen, indem im Jahresverlauf die Arbeitszeiten für bestimmte Perioden verlängert oder abgesenkt werden.

*Das Gespräch führte Sebastian Kaiser*

# Metaller gehen auf die Straße

**Metall- und Elektroindustrie:** 1800 Mitarbeiter aus Früh- und Tagschichten von 21 Unternehmen haben sich an einer Warnstreik-Kundgebung in Bielefeld beteiligt. Aufgerufen waren auch Arbeitnehmer von Koyo und Hörmann

Von Max Maschmann

■ **Kreis Gütersloh.** Der Tarifstreit geht weiter: In zwei Zügen marschierten die Teilnehmer am Dienstag zum Veranstaltungsort der Firma Miele in Bielefeld, wo um 14.30 Uhr die einstündige Kundgebung begann. Die Streikenden machten lautstark deutlich, dass sie im Zweifelsfall zu einem 24-stündigen Warnstreik bereit wären, falls die Verhandlungen am Mittwoch ohne Ergebnis bleiben. Heute treffen sich die Verhandlungsführer in Baden-Württemberg zur vierten Tarifrunde, die Signalwirkung für die Verhandlungen des IG-Metall-Bezirks Nordrhein-Westfalen haben dürfte. Sie finden am 31. Januar in Düsseldorf statt.

Wie die IG Metall Bielefeld im Vorfeld mitteilte, haben sich im Zuständigkeitsbereich Bielefeld, Schloß Holte, Steinhagen und Halle zwischen dem 8. und 12. Januar bereits 4500 Beschäftigte in 21 Betrieben an Warnstreiks beteiligt. „Seit dem 1. Januar um 0 Uhr gilt die Friedenspflicht nicht mehr, so dass wir zu Warnstreiks greifen dürfen“, erklärt Hans-Jürgen Wentzlauff, zweiter Bevollmächtigter bei der Bielefelder IG Metall, das Prozedere. Den Auftakt der Warnstreikwelle bildete eine Kundgebung bei der Firma Gestamp in Bielefeld am 8. Januar, als gegen 23 Uhr die 153 Beschäftigten der Nachtschicht ihren Arbeitsplatz verließen.

## „Werden Forderungen nicht fallen lassen“

Die Forderungen sind klar: Die Arbeitnehmer verlangen nicht nur sechs Prozent mehr Entgelt und eine Ausbildungsvergütung ab Januar für zwölf Monate, sondern auch einen Anspruch auf die sogenannte »kurze Vollzeit«. Das bedeutet: Es gibt die Möglichkeit, seine Wochenarbeitszeit für maximal zwei Jahre auf bis zu 28 Stunden zu reduzieren und anschließend in Vollzeit zurückzukehren. Ein Zuschuss für Beschäftigte, die ihre Kinder betreuen, Angehörige pflegen oder durch Schichtarbeit besonders belastet sind, soll Einkommensverluste aus der Arbeitszeitverkürzung mindern. Für Auszubildende und Dualstudierende will die IG Metall einen arbeitsfreien Tag vor jeder Prüfung durchsetzen.

„Mit dem Gedanken an einen Entgeltzuschuss für diejenigen, die in Teilzeit arbeiten, tun sich die Arbeitgeber schwer“, sagt Wentzlauff. In den drei vorangegangenen Tarif-



**Rege Teilnahme:** Etwa 1800 Metaller – und damit mehr als anfangs von den Organisatoren erwartet – kamen am Dienstag zur Warnstreik-Kundgebung in Bielefeld.

FOTOS: CHRISTIAN WEISCHE



**Lautstark:** Mithilfe von Trillerpfeifen verliehen die Arbeitnehmer ihren Forderungen auch akustisch Nachdruck.



**Der Veranstaltungsort:** Die Kundgebungsteilnehmer versammelten sich vor dem Firmengelände von Miele.

runden hatten sich die Konfliktparteien kaum angenähert. Die Arbeitgeber waren lediglich bereit, den Mitarbeitern eine Einmalzahlung in Höhe von 200 Euro und eine Entgelterhöhung von zwei Prozent zu gewähren. Zu wenig für die Arbeitnehmer. „Wir werden unsere entscheidenden Forderungen nicht fallen lassen“, kündigt Wentzlauff vorsorglich an. Allein im Bielefelder Einzugsgebiet verfügt die Gewerkschaft über rund 17 000 Beschäftigte. Bundesweit sind 3,9 Millionen Metaller von den derzeitigen Tarifverhandlungen betroffen.

Bevor es am 31. Januar in Düsseldorf in die vierte NRW-Tarifverhandlung geht, tagt am 25. Januar in Sprockhövel die IG-Metall-Tarifkommission NRW. Tags darauf trifft sich der Bundesvorstand der Gewerkschaft in Frankfurt. Thema dürften auch die Verhandlungen im Bezirk Baden-Württemberg sein. Von ihnen hängt nämlich das weitere Vorgehen der Kollegen in Nordrhein-Westfalen ab. Neben einem 24-stündigen Warnstreik „in ausgewählten Betrieben“, wie Wentzlauff es formuliert, ist offenbar auch die Urabstimmung über einen unbefristeten

Streik eine denkbare Option. Um welche Unternehmen es sich handeln könnte, dazu wollte der Gewerkschafter aus Bielefeld noch keine Angaben machen. „Wir werden das Kaninchen erst aus dem Zylinder lassen, wenn alles spruchreif ist“, sagt Wentzlauff gestern.

Auch die Mitarbeiter des Haller Unternehmens Koyo Bearings Deutschland GmbH und der Steinhagener Hörmann KG waren zur Teilnahme an der Kundgebung in Bielefeld aufgerufen. Wie die Hersteller von Wälzlagern, Toren, Türen, Zargen und Antrieben den Forde-

rungen ihrer Arbeitnehmer gegenüberstehen, ob sie eine neuerliche Eskalation der Auseinandersetzung befürchten und welche Auswirkungen die Warnstreiks schon jetzt für die beiden heimischen Unternehmen bedeuten, ist unklar. Erst im September vergangenen Jahres hatte Koyo fünf neue Auszubildende eingestellt. Eine erfreuliche Entwicklung für das Unternehmen an der Werkstraße, das bis 2012 Kurzarbeit am Haller Standort angemeldet hatte. Unglücklicherweise waren beide Unternehmen gestern nicht für eine Stellungnahme zu erreichen.